

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 59.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Mittwoch den 22. Mai.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Als Hauptgeschworene beim R. Schwurgerichts Hof Tübingen für das II. Quartal haben u. a. zu fungieren: Häuerle, Georg, Waldmeister von Hohndorf, Jost, Schultheiß von Kiffart, Calmbach, Carl, Kaufmann von Hohndorf, Lehre, Gottlieb, Müller von Nagold.

Der Kreisrichter Staatsanwalt Wanser in Calw wurde, unter Verlassung in letzterer Funktion, zum Kreisgerichtsrath dafelbst ernannt, sodann die erledigte Amtsnotarstelle in Grobbottwar dem Amtsnotar Hinderer in Entringen; die Bahnhofsinspektion Calw dem Bahnhofsverwalter I. Klasse und Postmeister Prösch in Göppingen, das Eisenbahnbetriebs-Bauamt Calw dem Bauamtsvorstand, Sektions-Ingenieur Fuchs in Jagstfeld; die Postamtsvorstandsstelle in Herrenberg dem Postamtssekretär Kieselmann in Stuttgart mit dem Titel „Postmeister“, die Stelle eines Bahnhofsassistenten und Vorstands der Telegraphenstation in Calw dem Bahnhofsassistenten und Telegraphisten Baigle in Heidenheim, die Stationsmeisters- und Postexpeditorsstelle in Wildberg dem Stationsmeister Pflohm in Mödingen, die Stationsmeistersstelle in Emmingen dem Güterabfertigungsgehilfen Dürr in Bruchsal, und die Bahnhofsmeisterstelle im Eisenbahnbetriebsdienste dem Werkmeister Verner von Stuttgart mit dem Wohnsitz in Nagold übertragen.

Die Schulstelle in Wenden wurde dem Schulmeister Joller übertragen.

Stuttgart, 12. Mai. Ein hochtöbender württembergischer Jurist, Obertribunalrath Kübel, sagt in dem von ihm herausgegebenen württembergischen Gerichtsblatt über die Ausdehnung der Reichscompetenz auf die gesammte Civilgesetzgebung: „So sehr der Herausgeber die deutsche Einheit auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung stets als höchstes Ziel erkannt und für deren Erstrebung seine ganze Kraft einst eingesetzt hat und heute noch gerne einsetzen wird, so kann derselbe doch nicht damit übereinstimmen, wenn nun auf einmal, wohl hauptsächlich aus politischen Gründen, die gesammte Privatrechtsgesetzgebung zur Reichssache gemacht werden will. Dazu liegt nach der Ansicht des Herausgebers zur Zeit kein Bedürfnis vor, während für die einzelnen deutschen Länder und deren Angehörige aus einer sofortigen vollständigen Uniformierung des Rechtes empfindliche Nachteile zu befürchten ständen. So ist insbesondere das Familien- und Erbrecht in den verschiedenen deutschen Ländern so verschieden gestaltet und greifen dessen Bestimmungen so tief in alle bürgerlichen und Familienverhältnisse ein, daß eine sofortige gleichzeitige Gestaltung unmöglich erscheint, wenn man nicht, ohne irgendliches Bedürfnis, Verwirrung und Unzufriedenheit erregen und schwere Unzuträglichkeiten und Mißstände herbeiführen will, welche freilich von manchen Seiten entschieden unterschätzt werden. So weit ein Bedürfnis im Einzelnen vorliegt, auch in diesen Gebieten Gemeinames zu schaffen, in welcher Beziehung z. B. auf die Testamentformen hingewiesen werden mag, wird der richtige Weg sein, den einzelnen Gegenstand besonders der Reichsgesetzgebung zu überweisen. Auch bezüglich des Immobilienvertragsrechtes stehen einer gemeinsamen Gesetzgebung große Schwierigkeiten entgegen und dürfte es sehr dahin stehen, ob der durch ein gemeinames Sachenrecht erzielte Gewinn für das Ganze so groß wäre, um die individuellen Nachteile unbeachtet lassen zu dürfen. Man wird daher, wenn, wie zu erwarten, sachliche Gründe den Ausschlag geben, die große Frage eines das gesammte Privatrecht umfassenden gemeinamen deutschen Gesetzbuchs vorerst noch der Zukunft vorbehalten haben.“

Stuttgart, 17. Mai. Der neu ernannte Minister des Innern, v. Sitt, wurde heute beeidigt. In seiner Anrede an denselben sagte der König: „Ihre bisherige loyale Thätigkeit, sowie Ihre Wirksamkeit in der Kammer flößen mir volles Vertrauen ein. Ich empfehle Ihnen besonders die Pflege der volkswirtschaftlichen Interessen des Landes und die erforderlichen wichtigen Reformen.“ Der neue Minister dankte für diesen Ausdruck königlichen Vertrauens, und erwiderte, daß er seine in der Staatsleitung bewährten Kollegen besonders um ihr Entgegenkommen und ihre Unterstützung bitten werde, um den rechten Weg einer einheitlichen Thätigkeit mit denselben zu geben. Sitt legte sein Abgeordnetenmandat und die Vicepräsidentenstelle der Abgeordnetenkammer nieder.

Von Tübingen, Reutlingen, Weizingen, Gmünd, Heidenheim lesen wir betrübende Berichte über ein am Pfingstsonntag stattgehabtes Hagelwetter, das die Hoffnungen einer reichen Ernte bedeutend herabgestimmt.

Gaildorf, 17. Mai. Bei der gestrigen Wahl eines Landtagsabgeordneten hat weniger als die Hälfte der Wähler abgestimmt. Eine Nachwahl ist daher auf Mittwoch den 22. Mai angeordnet. (Stuttg. Ztg.)

In Calmbach, OA. Neuenbürg, brach den 14. Mai, Nachts 12 Uhr, Feuer aus, wodurch die dortige Sägmühle gänzlich abbrannte. Schaden beträchtlich.

Ansbach, 15. Mai. Bei der heute dahier vorgenommenen 31. Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausen Eisenbahn-Anlebens sind die nachstehenden 31 Serien-Nummern: 42 65 254 397 454 664 848 938 960 1041 1202 1582 1905 1933 2159 2405 2588 2805 2811 2993 3122 3413 3578 3807 4037 4188 4210 4322 4388 4642 4827

1830 1838 und 1843 errichteten, welche an der planmäßig am 15. künftigen Monats stattfindenden Gewinnziehung theilzunehmen haben.

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag hat die Jesuiten-Debatte heute zu Ende geführt. Der Beschluß des Hauses culminirt in der Forderung an die Reichsregierung, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, „welcher auf Grund der Reichsverfassung die rechtliche Stellung der religiösen Orden, Congregationen und Genossenschaften, die Frage ihrer Zulassung und deren Bedingungen regelt, sowie die staatsgefährliche Thätigkeit derselben, namentlich der „Gesellschaft Jesu“, unter Strafe stellt.“ Dieser Antrag, ein Compromiß zwischen den Conservativen und Liberalen, ist mit 205 gegen 84 Stimmen, also mit sehr bedeutender Mehrheit, angenommen worden. Das Compromiß kam im Laufe der Sitzung zu Stande, als schon mehrere Redner zu Wort gekommen waren. Besonders traten hervor die Abgg. Reichensperger (Olpe), Fischer (Augsburg) und Gneist als Referent der Commission. Beide Parteien kämpften mit großer Leidenschaftlichkeit und nicht ohne viel Geschick. Nur Reichensperger überstürzte sich Daß er in so hohem Maße ultramontan sein würde, wie er heute an den Tag gelegt hat, überraschte am meisten seine alten parlamentarischen Kampfgenossen. Katholische Kirche und Jesuiten-Orden sind ihm identische Begriffe. „Ihr wollt die Jesuiten nicht, also seid ihr auch Feinde des Katholicismus. Ihr verdrängt aus dem Reich die „Gesellschaft Jesu“, mithin gefährdet ihr die rechtliche Existenz der römischen Kirche.“ Für die Jesuiten hatte er nur Lob und Bewunderung. Sie sind nach Reichensperger die eigentlichen Träger des katholischen Princips, Segenspenden sogar für die Evangelischen, und — daß Gott erbarm! — hierfür bezog er sich auf die Autorität des alten Grelach! Das gab viel Gelächter. Somit war es Reichensperger eigen, glücklicher zu operiren und oratorisch wirksamer aufzutreten. Er erleichterte Fischer von Augsburg die Widerlegung ungemein. Der erinnerte an Ernst Renan's Bündniß mit den Jesuiten zum Raubkrieg gegen Deutschland und dies Moment schlug durch. Gneist wies nach, wie sehr in Preußen Toleranz geübt worden seit hundert Jahren und länger gegen alle Orden und Sekten. „Darum“, so schloß er, „kann dem Kaiser der Compromißantrag als ein Vertrauensvotum des Reichstags entgegen gebracht werden.“ Dafür dankte Bismarck Gneist mit Händedruck und Glückwunsch zu seinen guten Darlegungen. Der Reichstag ist herzlich froh, daß er diese Jesuitendebatte hinter sich hat. Die beiden Tage waren sehr angreifend für Alle.

Em s, 15. Mai. Der Kaiser ist nach dem „Rh. K.“ für Ende Mai offiziell angemeldet.

Wenn alle Schulmeister im großen deutschen Reich zu den Waffen greifen würden, so würden sie gerade zwei Armee-corps bilden; denn es gibt 60,000 Volksschullehrer in Deutschland. Außer den Volksschulen gibt es in Deutschland 330 Gymnasien, 214 Progymnasien und 483 Gewerbe- und höhere Bürgerschulen. Universitäten zählt das deutsche Reich 20 mit 1624 Dozenten und 15,600 Studenten. Polytechnische Schulen gibt es 10.

Nach einer Privatmittheilung des „Zulb. Anz.“ wird sich unter den zahlreichen Amerikanern, die auf vier Extrasteamer nach Europa kommen, um das deutsche Schützenfest zu besuchen, auch Fr. Hecker befinden, „falls es seine Gesundheitszustände erlauben“.

Aus dem Elsaß, 14. Mai. Das Gespenst der Fensterkreuze ist über den Rhein zu uns herüber geschwommen. Ueberall, an Rathhäusern, Kirchen, Schenken u. s. w. läßt es sich sehen, aber es begnügt sich nicht mehr, die Leute in Gestalt von Kreuzen zu erschrecken, sondern es tritt als Turko, Quave, Kanone, Pickelhaube, Schwert u. s. w. auf. In Sulz wurde ein Schelm ertappt, als er Turkoköpfe mit Erdböl an die Scheiben malte, nichts destoweniger strömte eine Menge aus allen umliegenden Dörfern herbei, um das Wunder anzusehen und sich zu bekreuzen.

Der Geiz bleibt immer ein Räthsel. In Schwarzenburg (Schweiz) lebte ein wohlhabender Mann, der sich selten satt zu essen getraute, obwohl er weder Kind, noch Regel hatte. Sein Leibgericht, Kartoffel und Aepfel tüchtig zusammengelocht, bereitete er sich jedesmal, um Holz zu sparen, auf mehrere Wochen in einem Kübel, seine Speisekammer war unter dem Bette. Re-

benbei hatte er davon den Vortheil, daß seine Gastfreundschaft selten heimgesucht wurde, da in der ganzen Umgegend seine Speisekammer berühmt war. Wenn er in Emmenthal dem Gemeinderath beiwohnen mußte, ersparte er die Kosten des Mittagessens schlau dadurch, daß er sich regelmäßig an den heimlichen, abelriechenden Locus begab und seine Kartoffeln aus der Tasche verzehrte. Kurz vor seinem Tode erbt er 800 Frank; mit dem Gelde in dem Sacke kehrte er auf dem Heimmarfch aber nicht in einem Wirthshaus ein, sondern übernachtete in dem Viehstalle eines Bauern „um Gotteswillen“. Als er neulich starb, hinterließ er 80,000 Frank.

Es stehen augenblicklich in Paris für den Gesamtwert von 40 Millionen Frank Wohnungen über 600 Frcs. und von 10 Millionen Frank unter 600 Frcs. Jahresmiete leer.

Versailles, 17. Mai. Thiers hatte gestern eine Unterredung mit Arnim. Die Unterhandlungen dauern in befriedigender Weise fort. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die neue Auleihe vor Ende des Jahres aufgelegt wird. Heute ist unter den beweglichen Werthen, welche die Budgetkommission zur Besteuerung empfiehlt, nicht einbegriffen. (S. W.)

Versailles, 18. Mai. Alle Mittheilungen der Journale über Unterhandlungen mit Preußen sind verfrüht. Die einzige richtige Thatsache ist, daß Thiers anfragt, ob Preußen seine Zustimmung zu Räumungen vor dem Ablaufe des Termins gegenüber gewissen Zahlungen und Garantien geben wolle. Es wird versichert, daß Preußen seine Absichten bisher nicht kundgegeben; man vermuthet jedoch, es werde Unterhandlungen im Principe annehmen.

Der „Ordre“ erzählt aus Ghislahurii, daß die Kaiserin Eugenie wieder hergestellt ist. -- Auch die Genesung Henri Rochefort's wird vom „Courrier de France“ angezeigt.

Konstantinopel, 17. Mai. Der vom Großvezier dem Sultane erstattete Jahresbericht konstatirt, daß die Armee mit Reserve inbegriffen auf 800,000 wohlbewaffnete, equipirte, mit Kanonen versehene Mann gebracht worden sei, daß die im Marineweien bewerkstelligten Fortschritte die Türkei zu einer der ersten Seemächte machte, daß die Grenzbesetzungen thätigst betrieben und die Leistungen der Arsenale bedeutend seien. Der Bericht meldet über Verbesserungen und Erweiterungen im Justiz-, Schul-, Eisenbahn- und Schiffbauwesen, im Bergbau und in der Bodenkultur. (S. W.)

Nächstens werden hinten in der Türkei, wenn nicht die Völker so doch die verschiedenen Thronandidaten auf einander schlagen. Seit 500 Jahren ist es Geis, daß allemal das älteste männliche, auf dem Thron geborne Mitglied der kaiserlichen Familie Beherrscher des Reichs wird. Diese Thronfolge soll jetzt umgekehrt werden zu Gunsten des ältesten Sohnes vom jetzigen Sultan, während der älteste Sohn des früheren Sultans der rechtmäßige Thronfolger wäre. Mehrere europäische Mächte bekunden bereits bedeutendes Interesse an dieser schwierigen Frage.

New-York, 16. Mai. Nachrichten aus Japan melden, daß eine große Feuersbrunst in Jeddo, welche sich über vier englische Quadratmeilen ausdehnte, 30,000 Menschen obdachlos gemacht hat.

Nur eine Puppe.

(Schluß.)

Die beiden menschenfreundlichen Seelen zogen sich zurück. „Nun, mich geht's allerdings nichts an,“ brummte der Mann. „Und ich sprach nur aus Theilnahme,“ entschuldigte die Frau, „denn ich habe noch nie einen Mann gesehen, der fähig gewesen wäre, für einen Säugling zu sorgen. Wie alt ist das liebe Kindchen?“ Und die gute Alte beugte sich herüber, bis ihr Athem Pauls Wangen umspielte. Er antwortete nicht, aber in seiner Aufregung drückte er unwillkürlich die Puppe. O Schreden! Es erfolgte ein kampfloser Schrei, der demlich durch den Wagen hallte.

„Armes Ding,“ rief eine dicke Frau. „Es ist gewiß hungrig,“ bekräftigte eine Andere, deren mütterliche Gefühle sofort rege wurden. „Können wir nicht irgendwo anhalten und eine Flasche Milch verlangen?“ „s hat die Kolik,“ flüsterte eine Dritte, „mich dauert das arme Würmchen. Geben Sie ihm einmal hier das Süß Zucker mit Pfeffermünzguß, 's gibt auf der Welt nichts Besseres gegen Kolik.“

Und Paul fühlte, wie ihm eine harte Substanz in die Hand geschoben wurde.

„Wenn die Leute sich in Rufnamen um ihre eigenen Angelegenheiten bekümmern wollten,“ zürnte der junge Mann und schlenderte das Univerfalmittel zum Fenster hinaus. Er war fest entschlossen, den neugierigen Harpien im Wagen keine Erklärung zu geben.

„Nun wahrhaftig,“ rief die alte Frau, „ich kann nur sagen, daß mich das arme unglückliche mütterlose Geschöpfchen tief in der Seele donert.“

„Ja, ja, 's gibt Leute, die so wenig Herz haben, wie

ein Stein,“ echote die andere Matrone, als eben wieder ein quackender Ton des angeblichen Kindes erscholl.

„Ich glaube wahrhaftig, das Ding ist behergt,“ brummte Paul Maynard, „es wäre wohl am besten, wenn ich's zum Fenster hinaus wäre.“ Der Gedanke an Emma Ortlep aber verhinderte das freude Thun.

„Setzen Sie sich vom Fenster weg, lieber Herr,“ begann die Nachbarin wieder, „kleine Kinder, die ohne Mutter aufgezogen werden müssen, sind Krämpfen leicht zugänglich, ich weiß ein Kind, das in Folge von Erkältung in vierundzwanzig Stunden siebzehn Anfälle durchmachte.“

„Gänsefett ist bei Erkältung sehr zu empfehlen,“ bemerkte eine der Frauen, „mit Fenchelthee und Gänsefett will ich jedes Kind kuriren.“

„Nun, ich halte es für's Beste, Klanelstreifen um den Unterleib zu wickeln,“ behauptete die erste Sprecherin, „es gibt nichts wie“ —

„South Jenkinsdown,“ unterbrach der Kutscher, „eine halbe Stunde Aufenthalt!“

„Ich werde nicht aussteigen,“ sprach Maynard, als der Kutscher ihn verwundert ansah, nachdem die Uebrigen den Wagen verlassen hatten.

„Nicht aussteigen? Nun, dann will ich dem armen Kindchen eine Tasse warme Milch bringen,“ rief die rebelle Matrone, die eben zurückkam, um dessen Schicksal mit anzusehen.

„Das werden Sie bleiben lassen,“ zürnte Paul, „leben wir in einem freien Lande oder nicht?“ Die Gereiztheit seines Tones schüchtlerte die zudringliche Dame ein, und sie entfernte sich rasch.

Während des Reises der Reise hatte Paul die Genehmigung zu wissen, daß ihn seine Reisegefährten für einen Kindesmörder, einen eingekleideten Teufel hielten. Als der Omnibus endlich am Orte seiner Bestimmung hielt, hält Paul den Lockenkopf der Puppe fester in's Taschentuch und verbarg diese selbst, so gut es ging, in den Falten seines Mantels. Die Wärme und Helle, die ihm aus dem Gasthause entgegen kam, bot einen angenehmen Kontrast zur kalten dunkeln Winternacht.

Während er die Stufen hinauf schritt, sah er ein Gesicht, das ihm bekannt schien, an sich vorüber gleiten. „Beim Himmel, das ist ja Miß Hartley!“ rief er erstaunt; „sie also war die schweigsame Gestalt mit der weißen Feder. Dort steigt sie in einen Wagen. Sie kam gewiß, um Agnes zu besuchen. Ich wollte, ich hätte das gewußt. Wie mich die Mädchen auslachen werden! Wenn nur das wächserne Ungeheuer auf dem Meeresgrund läge!“

„War es zu verwundern, wenn er sich folgenden Morgen ziemlich unsicher und befangen benahm, als er die Wohnung seiner Braut betrat?“

Agnes erhob sich und begrüßte ihn ruhig und kalt. Welchem Umstand verdanke ich die Ehre Ihres Besuches, Mister Maynard?“

„Aber, Agnes, was soll das heißen?“

„Daß Sie mich getäuscht haben und keine Gelegenheit finden sollen, ihre Rolle fortzuspielen.“

„Dich getäuscht, Agnes?“

„Bitte, entschuldigen Sie sich nicht. Nun weiß ich wenigstens, daß Sie Wittwer sind.“

„Wie kann ich Wittwer sein, wenn ich nie verheirathet war?“

Agnes beachtete den Einwurf nicht. Sie fuhren heute Nacht mit Ihrer Familie in dem gleichen Wagen, der Fräulein Hartley zu mir brachte.“

Pauls Antlitz erhellte sich plötzlich. „Wo ist Emma?“ fragte er.

„Ich weiß es nicht.“

„Bitte lasse sie rufen.“

„Mit Vergnügen.“

Wenige Augenblicke später sprang das Kind herein und begrüßte Paul mit einem Kusse.

„Ich wollte deiner Schwester nur das einzige Glied meiner Familie überreichen, das mich auf der heutigen Nachtreise begleitete.“ Mit diesen Worten legte er die riesige Puppe feierlich in Emma's Arme.

„O Agnes, Agnes, o schau doch,“ jubelte das entzückte Kind, „das ist ja eine Puppe, die wirklich schreit. O Mister Maynard, ich hab' Sie so lieb!“

Paul wandte sich zu seiner erglühenden Braut. „Wollen wir wieder gut Freund sein, Agnes?“

Als Miß Hartley eintrat, war sie erstaunt, die Beiden in solch gutem Vernehmen zu finden. Der Anblick der Puppe löste das Räthsel.

„Halte sie ja in Ehren, Emma,“ lachte der künftige Schwager, „ich würde nicht den Muth haben, Dir eine Zweite zu bringen.“

Die
auf Na
binnen
Be
Bairerb
Dahlba
Freuden
Reiche
Schönd
im Gar
kommt
dem N
M
Rade
Z
W
werden
verkau
133
re
M
M
M
M
Zusa
Dahler
Klei
und b
halbe
versteig
222
W
120
te
6 M
14
204
P
187
770
112
Das
verkau
auf de
Einnü
Der
Die
schöne
wals
find, t
aus.
Kau
der N
ihre d
b. M
Um
und u
ein a
Der

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Vorsteher derjenigen Orte, welche im vergangenen Winter Kosten für Schneebahnen auf Staatsstraßen und auf Nachbarschaftsstraßen mit Post-Verkehr gehabt haben und um Staatsbeiträge hierzu einkommen wollen, haben die Verzeichnisse binnen 10 Tagen hieher einzusenden.
Den 18. Mai 1872.

K. Oberamt. Bölk.

Forstamt Freudenstadt.

Verkauf von Fichten- und Eichen-Gerbrinde.

Der heutige Anfall, geschätzt im Revier

Baiersbrunn zu	50 Centner Fichten- und	15 Ctr. Eichengrobrinde,
Buhlach	60	"
Freudenstadt	300	"
Reichenbach	100	"
Schönmünzach	300	"
im Ganzen zu	810	90

Kommt nächsten Samstag den 25. dieses Monates, von Vormittags 10 Uhr an, auf dem Rathhause in Freudenstadt zum öffentlichen Verkauf.
Am 18. Mai 1872.

K. Forstamt.

Revier Schönbrunn.

Nadelreisich-, Stockholz- & Bodenstreu-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Mai werden im Staatswald Buhler im Aufstreich verkauft:

133 Haufen unausgeprägelter Nadelreisich in Abtheilung Buhleracker, 361 Raummeter Stockholz (Wulzen) in Abthlg. Vinsenteich, Kalklösele und Hohemark, 16 Loose mit 7 Fuder Bodenstreu in Abthlg. Wattergatter, Buhlerstich und Hohemark.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Buhlerstich.

Nagold.

Klein-Ruhholz- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. Mai, von je Vormittags 8 Uhr an, werden in den Stadtwald-districten vorderes und hinteres Buchschlägle und Sommerhalbe, Abtheilung Hirtenwies, öffentlich versteigert:

- 2220 Stück Nadelholz-Stangen, 3-11 Meter lang und bis 12 Centimeter unten stark,
- 120 Stück eichene Reife von 2-5 Meter lang,
- 6 Raummeter eichene Prügel,
- 14 " " buchene,
- 204 " " tannene Scheiter und Prügel,
- 18700 Stück buchene,
- 7700 Stück gemischte Laubholz- und
- 11200 Stück Nadelholz-Wellen.

Das Kleinruhholz wird am ersten Tage verkauft und die Zusammenkunft findet je auf der alten Pfalzgrafenweilerstraße bei Einmündung der Hatterbacherstraße statt.
Den 20. Mai 1872.

Gemeinderath.

Hohdorf, Oberamts Horb.

Rinden-Verkauf.

Die Gemeinde setzt etwa 12 Klafter schöne Stanzrinde, welche im Gemeindefeld Hölzer geschält worden und aufgesetzt sind, dem Verkaufe an den Meistbietenden aus.

Kaufsliebhaber werden eingeladen von der Rinde hier Einsicht zu nehmen und ihre äußerst gestellten Offerte bis zum 28. d. Mts. einzureichen.

Um 10 Uhr findet die Eröffnung statt und um 11 Uhr erfolgt der Zuschlag, wenn ein annehmbares Offert eingereicht wird.
Den 18. Mai 1872.

Gemeinderath.

Gütlingen.

Fahrniß-Verkauf.



Am nächsten Freitag den 24. d. Mts., von Vormittags 8 Uhr an,

kommt aus der Verlassenschaft des verstorbenen Michael Hörmann, Bauers dahier, im Hause des Erblassers im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- Wamskleider, Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Vieh, worunter 1 neumeilige junge Kuh, 1 dio. hochtrachtige, 1 Kalbin, 2 trachtige Mutter-schweine, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 1 aufgerichteter Leiterwagen, 1 Handkarren, 1 Ameritaner Pflug, 1 Egge; ferner 1 Doppelschute, 1 Berlinereisen, 1 Hirschgeweih und 1 Jagdtasche.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 18. Mai 1872.

Waifengericht.

Vorstand:

Schultheiß Wurst.

Delensbrunn.

Eichenrinden-Verkauf.

Am Freitag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem hiesigen Gemeindefeld ca. 200 Raummeter eichene Gerbrinde von jungen und alten Eichen im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 15. Mai 1872.

Schultheißenamt.

Luz.

Rohrdorf, Oberamts Nagold.

Bau-Akkord.

Höherer Weisung zu Folge sollen die Bauarbeiten am beabsichtigten Neubau eines katholischen Pfarrhauses zu Rohrdorf im Submissionswege vergeben werden und zwar:

- 1) Grabarbeit . . . 72 fl. 38 kr.
- 2) Maurer- und Steinhauerarbeit . . . 4625 fl. 11 kr.
- 3) Gypferarbeit . . . 323 fl. 7 kr.
- 4) Zimmerarbeit . . . 1109 fl. 59 kr.
- 5) Schreinerarbeit . . . 485 fl. 14 kr.
- 6) Glaserarbeit . . . 176 fl. 33 kr.
- 7) Schlosserarbeit . . . 229 fl. 6 kr.
- 8) Schmidarbeit . . . 53 fl. 30 kr.
- 9) Flaschnerarbeit . . . 99 fl. 30 kr.
- 10) Anstreicherarbeit . . . 111 fl. 9 kr.
- 11) Häfnerarbeit . . . 10 fl. — kr.

Tüchtige Handwerksleute, welche zu diesem Geschäfte Lust haben, werden ersucht, ihre in Prozenten ausgedrückte Offerte, mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, letztere neueren Datums, versiegelt,

mit der Ueberschrift, „Offert zum katholischen Pfarrhausbau“ versehen, längstens bis Samstag den 25. Mai d. J.,

Nachmittags 4 Uhr, dem K. kathol. Pfarramt Rohrdorf einzureichen, hierauf erfolgt am gleichen Tage die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher Verhandlung die Submittenten anwohnen können.

Risse, Ueberschlag und Bedingnißheit sind von heute an in der Wohnung des kathol. Pfarrers zu Rohrdorf zur Einsicht aufgelegt.
Stuttgart, den 15. Mai 1872.

Zur Auftrags des K. kathol. Kirchenraths: J. Rögner, Architekt.

Iselshausen.

Wegbau-Akkord.

Die Herstellung eines 1,300 Fuß langen Vicinalwegs von hier nach Mählingen wird am Montag den 27. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier im Abstreich vergeben.

- Nach dem Ueberschlag berechnet sich die Erdarbeit auf . . . 528 fl.
- Maurerarbeit auf . . . 80 fl.
- Chaussirung auf . . . 442 fl.
- Insgemein auf . . . 50 fl.

welche Arbeiten im Ganzen vergeben werden. Die Akkordliebhaber werden eingeladen, wobei Unbekannte mit gemeinderäthl. Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen sein müssen.

Den 21. Mai 1872.

Gemeinderath.

Vorstand: Kauser.

Nagold.

Geld-Anerbieten.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind **2000 Gulden** in einem oder mehreren Posten auszuleihen.
Den 20. Mai 1872.

Oberamtspflege. Maulbeisch.

Nagold.

700 Gulden

liegen zum Ausleihen parat bei der Stiftungspflege. Gauß.

Nagold.

130 fl.

hat auszuleihen der Kirchenverschönerungsfonds. Gauß.

Nagold.

50 fl.

hat auszuleihen der Schulfonds. Gauß.

Nagold.

25 fl.

hat auszuleihen die Fortbildungsschulkasse. Gauß.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Am Pfingstsonntag ging von David Graf bis zur Post eine **Militärmedaille von 1866** verloren, die der Finder gegen Belohnung abgeben wolle in der

Redaktion d. Bl.

Süddeutsche allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantiefond fl. 500,000.

Die Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Bodenerzeugnisse aller Art, Korbweiden, Gärtnereien und Fensterscheiben. Stroh kann nach Belieben mitversichert werden oder unberücksichtigt bleiben.

Prämien-Nachschüsse zu den Schadenzahlungen werden nicht erhoben.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft und deren Statuten weitere Auskunft und erboten sich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen.

Georg Sick in Stuttgart,

Subdirektor für Württemberg und Hohenzollern,

sowie die Agenten:

in Nagold J. C. Pfeleiderer, Kaufmann, in Hatterbach W. Morlof.

Auswanderer & Reisende nach Amerika
werden auf den deutschen Postdampfern regelmäßig befördert durch
den konzessionirten Agenten
C. W. Wurst, Berrw. Alt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt
Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Nagold.

Felder-Verkauf.

Circa 7 Morgen angeblühte Felder in allen 3 Reilgen verkaufe ich unter der Hand und können Liebhaber bei billig gestellten Zahlungsbedingungen täglich mit mir in Kauf treten.

Bäcker Günther.

Nagold.

Die Unterzeichnete verkauft am nächsten Samstag den 25. Mai, Mittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufstreich bei ihrer Wohnung eine großräumige Kuh und eine 2jährige Kalbin, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Elisabeth Raaf
bei der Post.

Altenstaig.

Der Ausverkauf

des Waarenlagers des verst. Kaufmanns Joh. Brongier dauert immer noch fort und sind namentlich noch folgende Artikel vorhanden: schöner Kölner-Keim, Terpentinöl, Salmiakgeist, Kalifornium, Sicativ- und gelber Copallack, Blei- und Zinkweiß, Ultramarin, Lampenöl, Drahtstifte, Holznägel, Schuhmacherhanf, Wolllager Schuhe, wollenes Strickgarn, schöne Seide und andere Kurzwaaren, gereinigter Leberthran und noch verschiedene Spezereiwaaaren, alles so billig als möglich.

Paul Brongier.

Berneck.

Der Unterzeichnete verkauft verschiedene Seifenfiederei-Geräthe, besonders noch ganz neue Lichterformen, auch einige Kessel u. s. w., welche jeden Tag eingesehen und ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden kann.

Franz Großhans,
Seifenfieder.

Nagold.

Herr Hafnermeister Weber hier hat die zu meinen (nun fertigen) Bädern nöthigen Feuerungen so vorzüglich ausgeführt, daß ich ihn zu jeder Art von Heizrichtung bestens empfehlen kann.

J. Rober, Apotheker.

Hatterbach.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit

175 fl. Pfleggeld

zu 5 Prozent sogleich zum Ausleihen parat.
Den 17. Mai 1872.
Pfleger Joh. Georg Conzelmann.

Altenstaig.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten Schuhmacher verkaufen ihre Waaren an allen hiesigen Jahrmärkten, um sie nicht auf den abgelegenen Platz zu schleifen, um 10 Prozent billiger in ihren Wohnungen als auf dem Markt.

Deuerle.

H. Schuler.

J. Schilling.

Galster.

Norb.

Spreuer-Verkauf.

Circa 100 Säde Spreuer verkauft, um aufzuräumen, billig

Kaible, Mühlebesitzer.

Altenstaig.

Bierbrauer

findet sogleich dauernde Arbeit bei
Traubenwirth Maier.

Nagold.

Ein junger Pferdeknacht

wird gesucht; von wem? sagt die
Redaktion.

Nagold.

Rechten rheinischen Hausfamen

empfeicht billigt

D. G. Red.

Altenstaig.

800 fl.

hat gegen gute Sicherheit aus Auftrag aus-
zuleihen

Carl Glemser,
Schlosser.

Nagold.

Handempfehlung.

Circa 100 Schachteln schönen Grab-
sand haben um billigen Preis abzugeben
Gebrüder Schuster,
Wertmeister.

Altenstaig.

Unterzeichneter verkauft einen guten

Afen

nebst sturzenem Aufsatz.
Joh. G. Koller,
Kupferschmied.

Nagold.

Einladung.



Zur Wiederbelebung des
Turnvereins werden alle
jungen Leute zu einer Ver-
sammlung am
Donnerstag den 23. Mai,
Abends 8 Uhr,

zu Bierbrauer Bischof freundlichst einge-
laden.

Die Möglichkeit des Turnens für Geist und Körper ist eine längst anerkannte Thatsache, daß es wohl nicht weiterer Worte bedürfen sollte, die Jugend zu solchen Übungen zu veranlassen, weshalb eine zahlreiche Theilnahme erwartet wird.
Turnwart G. Walz.

Nagold.

Wirthschafts-Eröffnung

und

Empfehlung.



Dem werthen Pub-
likum mache ich die er-
gebenste Anzeige, daß
ich die Führung der
fr. Lodi'schen Speisewirtschaft über-
nommen und mit derselben mit guten Ge-
tränken und Speisen begonnen habe.

Um geneigten Zuspruch bittet
Wirtschaftsführer
Chr. Bühner.

Unter schwandorf.

Oberamts Nagold.

In meinem an der Straße von Nagold
nach Hatterbach befindlichen Steinbruch sind

Tuffsteine

und schönes

Tuffsteinsand

zu haben, worauf Bauunternehmer und
Handwerksleute aufmerksam gemacht werden.

Schultzeiß Weber.

Wildberg.

Abgelagerten ächten holländischen

Rauchtabak

in Packeten à 14, 16 und 18 fr. bei
Franz Fädler.

Wer irgend eine Forderung an meine
+ Mutter zu machen hat, wird ersucht, so-
fort mit Rechnung einzusenden.

Nohrdorf, im Mai 1872.

Hugo Kappler.

Gestorben:

Den 18. Mai: Ernestine, Wittve des J.
Maier, Mehgers, 51 Jahre 4 Monate alt.

Den 20. Mai: Friedrich, Kind der Barbara
Gauß, ledig, 1 Jahr 2 Monate alt.

Beerbigung: den 23. Mai.

Hierzu eine Beilage: Revierpreise
vom Forstamt Wildberg betreffend.